

Weißer Schutzanzüge oder rote Bollen im Haar

Von Marion Klötzer

Mo, 13. Januar 2020

Das Mondo Musiktheater blickt zum 900-jährigen Freiburger Stadtjubiläum mit einem furiosen Musical-Medley weit und kritisch in die Zukunft.



Emotionslos, gleichgeschaltet: Szene aus „Freiburg liegt am Meer“ Foto: Frank Klotten

"Freiburg liegt am Meer" – das hört sich erst einmal verheißungsvoll an, entwickelt sich aber in gleichnamigem Stück des Mondo Musiktheaters vom Studierendenwerk zum dringlichen Appell angesichts einer drohenden Klimakatastrophe. Als Teil des Kulturprogramms des Stadtjubiläums wirft das Ensemble hier nicht den Blick in die Vergangenheit, sondern mit vier ganz unterschiedlichen Visionen 900 Jahre weit in die Zukunft. In der ausverkauften Mensabar feierte das Musical nun rauschende Premiere.

Die Zukunft ist weiblich

Rauschend auch, weil die Tontechnik leider mit massiven Problemen zu kämpfen hatte. Zudem gibt es weder Story noch Charaktere wie bei den mittlerweile zehn Vorgängerproduktionen – womit die Kritik an dieser ebenso spritzigen wie berührenden Show (Regie: Stephanie Heine) auch schon fast abgehakt wäre. Die Zukunft ist weiblich, die Männer haben sich in letzter Konsequenz selbst abgeschafft – und so singen, tanzen und spielen die neun junge Darstellerinnen mit beeindruckender Präsenz und Spielfreude zur Live-Musik der grandiosen, vierköpfigen Mondo-Band unter der musikalischen Leitung von Dominik Hormuth. Dabei würde man sich beim versierten Chor- und Satzgesang bisweilen auch tiefere Stimmen wünschen...

Nach dem fetzigen Intro aus "The Greatest Show" entern sie mit weißen Schutzanzügen und schwarzen Sonnenbrillen die Bühne: Ein emotionslos-gleichgeschaltetes Team von Wissenschaftlerinnen, das dem Publikum ein Stakkato englischer Fachtermini um die Ohren haut und vor grünem Plastikvorhang seinen Reagenz-Embryo der Superlative feiert. Leisten können sich dieses perfekte Baby freilich nur die Reichen, da kann eine Einzige mit dem Sondheim-Song "Oh Baby" noch soviel an das Mitgefühl appellieren – die Welt ist steril geworden; Ineffizienz jeder Art wurde erfolgreich eliminiert. Wer mehr will, vereinsamt: "Und wieder kommen hundert aus der U-Bahn herauf..." – auch das ein fantastischer Song aus dem Musical "Company", mit Präzision und fantasievoller Choreographie (Almut Küpper, Rebecca Mary Narum, Hannah Poganiuch) realisiert.

Dann doch lieber in den Schwarzwald mit Shiva Bärbel, um Möhren zu ernten und stresstoleranten Maniok anzubauen, während andere im afrikanischen Ozean rund um den Kilimandscharo tauchen... Wer Kritik an solch Friede-Freude-Eierkuchen-Traum äußert, ist negativ, der Rest trägt rote Bollen im Haar und grüne Walle-Gewänder (tolle Kostüme: Franziska Kaiser, Maske: Juliane Hollerbach). Komplexe Songs aus Leonard Bernsteins Operette Candide singen sie dazu, mit einem furiosen Musical-Medley wird die Kraft des Widerstands und der Schönheit der Erde beschworen. Immerhin noch besser als dieser schwarze Party-Albtraum mit fluoreszierenden Fantasie-Kostümen oder die Endzeit-Apokalypse... Kritisch, eindringlich, dazu mit tollen Songs und Choreografien – sehenswert!